

Mike Kunze erfüllt sich einen Traum

RadSPORT: Der Öztaler Radmarathon zieht auch Sportler aus dem Gäu an

Der Öztaler Radmarathon mit seinen 240 Kilometern und 5500 Höhenmetern ist unter Radsportlern so geliebt wie gefürchtet. 4.500 Startplätzen stehen 12.000 Bewerbungen gegenüber, wer letztlich dabei sein darf – so wie etwa der Sulzer Mike Kunze – fragt sich während des strapaziösen Rennens mitunter schon mal, warum er sich das überhaupt antut.

Von Thomas Volkmann

Für den 39-jährigen Kurbeltreter der Herrenberger Mountainbikegruppe Frorider erfüllte sich der Traum vom Start in Sölden mit ein wenig Glück. Nachdem Kunze weder in der Haupt- noch in der Nachverlosung zum Zug gekommen war, bot ihm eine Bekannte Ende Juni ihren Startplatz an. Klar, dass Kunze diesen nahm, schließlich hatte er sich mit seinen Freunden Anton Torchiaro aus Oberjesingen und Andrej Posedi aus Gärtringen im Frühjahr in Bellaria (Italien) die Grundlagenausdauer für die anstehenden Aufgaben geholt.

„Leider brachte mir das viele Training aber auch eine langanhaltende Achillessehnenreizung und Probleme mit der Wadenmuskulatur ein“, berichtet Kunze. Zusammen mit den Jungs vom Frorider-Team absolvierte Kunze als weitere Vorbereitung dann einige schöne Touren, fuhr fast täglich von Sulz nach Sindelfingen zur Arbeit. „Das brachte mir die nötigen Trainingskilometer und das notwendige Sitzfleisch.“ Das Team einer Deckenpfronner Physiopraxis knetete außerdem regelmäßig Kunzes Waden weich, so dass sich dessen Muskelbeschwerden in Grenzen hielten.

Eine Woche vor dem Start des 30. Öztaler Marathons fand sich Mike Kunze nebst Familie mit dem Wohnwagen auf dem Campingplatz in Sölden ein. „Probehälter fuhr ich das Timmelsjoch mit seinem 28 Kilometer langen Anstieg und 1750 Höhenmetern schon einmal ab. Mir kamen dabei echte Zweifel, ob ich das im Rennen nach dann bereits 180 zurückgelegten Kilometern erneut schaffen würde.“ Letztlich aber kam Kunze diese Testfahrt beim



Die Anstrengung ist Mike Kunze ins Gesicht geschrieben. Aber er hat sich durchgebissen

GB-Foto: gb

Rennen selbst zugute. Obwohl zwischendurch von Krämpfen in den Waden geplagt, wirkte der Wille, diese Passage meistern zu können, Wunder. „Ich blendete einfach alles rings um mich aus und fuhr wie in Trance Meter für Meter und Kurve für Kurve den Pass hinauf. Die letzten Meter waren die Hölle und man fragt sich wirklich mehrmals, warum man sich das antut. Aber irgendwie treibt einen das Adrenalin immer weiter und lässt ein Aufgeben nicht zu. Am Pass angekommen war

ich überwältigt von meinen Gefühlen.“ Die verbleibenden Kilometer fuhr der Sulzer mit Vorsicht und kam nach 10:20 Stunden ins Ziel. „Für mich war es das bisher schwerste Rennen“, urteilt Kunze.

Höhegefühle aufgrund eines atemberaubenden Panoramas, der motivierenden Anfeuerungsrufe der Zuschauer sowie der persönlichen Herausforderung, im Renntempo mit Tausenden Mitstreitern eine solch lange Strecke zu bewältigen, haben auch einige andere Radsportler aus dem

Gäu motiviert, teils zum wiederholten Male beim Öztaler Radmarathon in die Pedale zu treten: Hans-Georg Schmitz (Gärtringen, 9:30 Stunden), Jörg Nafe (Herrenberg, 9:31), Joachim Marquardt (Herrenberg, 9:43), Matthias Konetzki (Bonnendorf/RV Pfeil Tübingen, 10:30), Klaus Stucke (Herrenberg, 10:46), Andreas Vischer (Altdorf, 11:03), Kai Meinert (Seeborn/RV Pfeil Tübingen, 11:34), Andreas Theiss (Nebringen, 12:15) und Anton Torchiaro (Oberjesingen/Kaiserslautern, 12:58).